

Drucksache Nr. 228
Beschluss der Landessynode
zum Antrag des Theologischen Ausschusses
vom 6. April 2019

Interreligiöse Begegnungen

Die 27. Ev.-Luth. Landessynode Sachsens dankt den 75 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der Umfrage zu interreligiösen Begegnungen in der EVLKS und zur Rezeption der Drucksache 99.

Wir nehmen wahr:

1. Insgesamt ist bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der Umfrage eine positive Einstellung gegenüber interreligiösen Begegnungen zu spüren.
2. Interessant ist, dass die Begegnungen überwiegend außerhalb klassischer religiöser Orte im engeren Sinne (wie z. B. Gottesdienste, Gemeindegänge) stattfinden.
3. Begegnungen an klassischen religiösen Orten im engeren Sinne werden in der Regel als sehr berührend empfunden. Diese Dimension drängt sich bei Begegnungen im Alltag dagegen weniger auf, vermutlich, weil sie unter dem Erfordernis von Pragmatismus stehen und häufig auch „zwischen Tür und Angel“ erfolgen. Vielleicht schlägt hier auch unsere eigene Kultur zu Buche, nach der man im Alltag eher selten über den eigenen Glauben spricht. Es braucht vielmehr Kontinuität und verlässliche Räume, um Beziehungen aufzubauen und um die eigene Frömmigkeit auszudrücken.
4. Hinderungsgründe neben der Angst vor dem Islam (gegenüber den anderen aufgeführten Religionen wird diese Angst nicht benannt) sind die fehlenden Begegnungsorte. Auch im binnenkirchlichen Bereich – wie z. B. in Gesprächskreisen – werden keine diesbezüglichen Orte gesehen. Eine Vertiefung der Begegnungen im Alltag scheinen zudem an Sprachbarrieren und fehlendem Interesse am „Fremden“ („eigene Filterblase“) zu scheitern. Kommt es in Initiativen und Vereinen zu persönlichen Begegnungen mit Gläubigen anderer Religionen, wird die fehlende Kontinuität einer Beziehungsarbeit genannt, die ein persönliches Aufeinander zugehen erschweren. Sind Begegnungen in der Diakonie möglich, werden sowohl die eigene religiöse Sprachunfähigkeit sowie das Fremdsein mit einer anderen Kultur als Hinderungsgründe genannt.
5. Unter den Vorschlägen für Themen interreligiöser Begegnungen steht der sozial-ethische Aspekt des friedlichen Zusammenlebens an erster Stelle (1), gefolgt von kulturellen (2–4) und dann erst spezifisch religiösen Themen (5–7). Sobald das Gespräch auf einer persönlichen Ebene oder in einem gefälligen Umfeld geschieht, gewinnen religiöse Themen wie die Gottesvorstellungen oder die Sicht auf Jesus Bedeutung.

Wir bitten deshalb

- die Dienste und Werke der EVLKS, sich mit der DS 99 zu beschäftigen und die darin angesprochenen Themen in ihre Curricula aufzunehmen, um so die Gemeinden und Einrichtungen unserer Kirche zu befähigen, Orte der Begegnung zu schaffen;
- die Kirchengemeinden und Kirchenbezirken, Veranstaltungen und Gesprächskreise zur interreligiösen Begegnung anzubieten;
- das Landeskirchenamt,
 - Hinweise auf vorhandenes Material zur Unterstützung interreligiöser Begegnungen bekannt zu geben und gegebenenfalls eigenes Material zu erstellen;
 - um die Aufnahme des Themas „interreligiöse Begegnung“ für den nächsten Kirchvorstehertag in Leipzig und in das Informationsmaterial für die neu gewählten Kirchvorsteher;

- dafür Sorge zu tragen, dass das Thema in der Öffentlichkeitsarbeit auf verschiedenen Ebenen unserer Kirche aufgenommen wird.

Wir danken dem Landeskirchenamt für die Durchführung der Umfrage und bitten um einen Bericht nach zwei Jahren zum Stand der Umsetzung dieser Drucksache im Rahmen des Berichtes des Landeskirchenamtes.

Die Drucksache Nr. 228 wurde nach Beratung in der 40. öffentlichen Sitzung am 6. April 2019 mit 9 Gegenstimmen angenommen.